



Rudy Herrmann und Regula Meier zeigen, wie vielfältig ein Rollator sich nutzen lässt – auch zum Sitzen und anstossen.

Bilder Beate Pfeifer

ROLLATOR-RALLYE: SPASS AUF VIER RÄDERN

Von Beate Pfeifer

Auf dem Vorplatz des Hotels «Lihn» in Filzbach ist mit rot-weißen Kegeln ein Parcours aufgebaut. Lautes Lachen schallt über das Gelände. Fünf Frauen und ein Mann schieben Rollatoren entlang der aufgestellten Hindernisse und über eine Kiesstrecke. Sie haben offensichtlich viel Spass an der Sache. «Ich finde das sehr gut», sagt Regula Meier, eine der Teilnehmerinnen der

Wer unsicher läuft, für den ist ein Rollator eine echte Hilfe

Rollator-Rallye. «Rollatoren können eine echte Hilfe sein. Vielleicht kann man so auch Leute motivieren.» Gemeint ist die lockere Herangehensweise an ein Thema, dass die meisten Menschen mit Gebrechlichkeit und Krankheit verbinden – die Nutzung eines Rollators. Und da niemand gebrechlich oder krank wirken möchte, vermeiden es auch viele, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Genau das will Irene Spälti ändern. Sie kämpft dafür, dass Rollatoren einmal genauso selbstverständlich genutzt werden wie beispielsweise Brillen. Letztere habe man in früheren Jahren auch nur ungern auf die eigene Nase gesetzt. Heute seien sie ein modisches Accessoire. Warum sollte nicht auch ein Rollator zum trendigen Hilfsmittel werden?

Zugegeben, klassische Rollatoren sehen ein wenig langweilig aus, ein paar zusammengeschweisste Rohre, versehen mit einem Drahtkorb und einer Sitzfläche.

Doch es geht auch sportlicher. Designt im Hause Porsche und aus Carbon gefertigt ist bei-

spielsweise «Alevo» – mit seinen knapp sechs Kilogramm ein Leichtgewicht unter den im Hotel «Lihn» vorgestellten Rollatoren. Integrierte Reflektoren, innen liegen-

de Bremsen und eine Ankipphilfe gehören zur Ausstattung. Es gibt sowohl ihn als auch andere sportliche Modelle in verschiedenen Farben und mit unterschiedlichen Extras. Einer der Rollatoren verfügt sogar über einen angebauten Sonnenschirm. «Es gibt auch schon E-Rollatoren. Aber die sind noch nicht ganz ausgeklügelt», sagt Irene Spälti. «Ich will, dass die Leute mit Spass unterwegs sind. Ein Rollator soll Unabhängigkeit und Lebensfreude vermitteln.»

Dass man Spass mit Rollatoren haben kann – und sogar mit ihnen Rock'n'Roll tanzen kann, hat Mitte März das Rollatoren-Ballett am Tag der offenen Tür der Fit-Gymnastic Linthal durchgeführt. Solche Veranstaltungen seien kleine Mosaiksteine, die dazu beitragen, dass sich das Image der Rollatoren verändere, so Spälti. «Das alles hilft, Schwellen abzubauen.»

Die Rallye-Teilnehmer vom vergangenen Mittwoch sind alle noch recht gut zu Fuss, dennoch haben sie sich entschieden, die Gehhilfen zu testen. Es muss ja nicht gleich ein Rollator für den Eigengebrauch sein.

Rollatoren, ein Thema, das mit Vorbehalten behaftet ist

Der eine oder die andere suche auch ein passendes Modell für andere, zum Beispiel für einen Angehörigen. «Es gibt für verschiedene Bedürfnisse verschiedene Modelle», so Spälti. «Wenn man ein Modell hat, das Spass macht, geht man doch ganz anders unter die Leute.»

Es dauert nicht lange, bis die Rallye-Teilnehmer feststellen, dass man mit so einem Rollator nicht nur sicherer unterwegs ist – man hat auch gleich sein eigenes «Bänkli» dabei, was überaus praktisch sein kann. Das beweisen Rudy Herrmann und Regula Meier. Sie nutzen die Sitzfläche ihres Rollators und geniessen, gemütlich in der Sonne sitzend, erst einmal ein kühles Getränk, bevor es mit der

Rallye weitergeht.

Insgesamt zwölf Posten sind zu bewältigen. Das beginnt beim Einstellen der richtigen Griffhöhe, geht über das Überwinden von Hindernissen, wie beispielsweise Bordsteine, und endet beim Zusammenklappen des Rollators, um einen Lift zu benutzen oder in ein Café zu gehen. Rollator-Nutzer seien nämlich in manch einem



Margot Meier testet den Rollator mit angebautem Sonnenschutz.



Irene Spälti (links) erklärt die Funktion der Ankipphilfe, um über ein Hindernis zu kommen.

Café nicht so gerne gesehen, weil ihre Gehhilfe anderen Gästen im Weg stehen könne, erzählt eine Teilnehmerin. Entsprechend praktisch ist es, wenn man den Rollator mit einem Griff zusammenklappen kann, fast so wie einen Kinderwagen, um ihn dann platzsparend zu verstauen.

Am Ende der Rallye sind sich die Teilnehmer einig: «Es hat Spass gemacht und war sehr interessant.» Zudem seien die Preise für so eine sportive Gehhilfe moderat. In einigen Fällen übernehme auch die Zusatzversicherung der Krankenkasse einen Teil der Anschaffungskosten, erklärt Spälti.

Um den Menschen die Scheu zu nehmen, veranstaltet sie immer wieder spezielle Events. Am 26. Mai zum Beispiel gibt es vor und am 30. Mai in der Markthalle Glarus die Rollator-Bar. Um einen Tisch herum werden Rollatoren statt Stühle platziert, auf denen man sitzen und verschiedene Weine degustieren kann. Wer nach dem Weingenuss nicht mehr so gut zu Fuss ist, würde die Gehhilfe sicher gerne mit nach Hause nehmen. Aber das geht nicht, denn die Rollatoren sind Mustermodelle. Wer einen eigenen Rollator haben will, muss diesen mit gewünschter Ausstattung bestellen. Lieferzeit ist Plusminus eine Woche. Wer sich mit den sportlichen Rollatoren versuchen will, hat das nächste Mal am 23. Mai im Hotel «Lihn» die Gelegenheit.

Anmeldung bei Irene Spälti, Telefon 055 612 18 22, www.stylewalker.ch